**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 26 (1910)

**Heft:** 20

Artikel: Sägeblätter und deren Instandhaltung

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-580140

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# üni im

Gerberei

Gegründet 1728

Riemenfabrik

Alt bewährte la Qualität

# mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

Blättern verschiedener Weidenarten (Salix gleich Weide) findet. Die Weidenrinde ist ein sehr altes Heilmittel, das schon im grauen Altertum Berwendung fand als fieberherabsehendes Mittel. Das wirkende Prinzip darin, die Salizylfäure, wurde freilich erft in unserer Zeit entdeckt. Die Salizylfäure ift das souverane Mittel zur Bekämpfung des akuten Gelenkrheumatismus und wird in reiner Form oder in Berbindung mit anderen Stoffen in großer Menge verbraucht. Besonders bekannt ift das vielverwendete Ufpirin, das eine Berbindung der Effig-faure und Salizylsaure darstellt und nicht nur in der Betämpfung der störenden Gelenkschmerzen, sondern auch gegen Kopfschmerzen wirksame Dienste leistet. Es gibt eine Unmenge von Salizylfäureverbindungen, da fast alle größeren chemischen Fabriken ein besonderes Präparat ersunden und auf den Markt gebracht haben. Als sieberherabsetzendes Mittel wird die Salizylsäure noch heute, wie in alter Zeit die Weidenrinde benutt; zudem hat sie, wie die meisten aromatischen Verbindungen, antisep= tische Eigenschaften, wenn auch hier ihre Bedeutung nicht an die anderer Desinsektionsmittel heranreicht.

Der Steinkohlenteer stellt — das sollte diese kurze llebersicht lediglich zeigen — jedenfalls eine ungemein wichtige Fundgrube hochbedeutender chemischer Verbindungen dar. Zum Teil find es die Deftillationsprodukte selbst, die in Technif und Heilfunde große Bedeutung erlangt haben, zum Teil sind es Stoffe, die zu den Destillationsprodukten in naher Beziehung stehen und mit ihrer Hilfe kunftlich dargestellt werden. Es gibt vielleicht kaum noch ein anderes Rohmaterial, das für so zahlreiche Stoffe den Ursprung bildet, ein Rohmaterial, das früher völlig unbeachtet war und als wertlos beiseite geworfen wurde. So gewaltige Umwälzungen kann die wissenschaftliche Durchforschung eines einstmals unbeachteten Nebenproduktes hervorrufen!

("Schw. Fr. Pr.")

## Sägeblätter und deren Instandhaltung.

Nachdem die Bäume im Walde ausgesucht sind, welche gefällt werden sollen, beginnt das hervorragendste Berkzeug der Holzindustrie, die Säge, ihre Tätigkeit, um das Holz zu fällen. Sie bleibt dann geraume Zeit hindustrie hindurch mit dem Holze beschäftigt, bevor dessen weitere Bearbeitung beginnt, und kommt in den allerverschiedensten Formen zur Anwendung. Alls allgemeine Anforderungen, welche man an ein gutes Sägeblatt zu stellen hat, gelten die folgenden:

1. Das Sägeblatt muß aus bestem, zähhartem, schneidschisstem Material hergestellt sein. Unganze Stellen

dürfen darin ebensowenig vorkommen, wie weichere oder härtere Stellen.

2. Die Stärke eines Blattes muß an allen Stellen kongruente Querschnitte zeigen, langgewalzte Sägen von den Zähnen zum Rücken, Kreisfägen von den Zähnen zur Achse.

3. Die Schneidelinie, Zahnseite ber Sage muß eine durchaus regelmäßige Form haben, sei sie nun gerade

oder gebogen

4. Das Blatt muß gut und gleichmäßig gehärtet und gerichtet sein. Es muß gut gespannt sein, und alle Buntte einer Blattfläche muffen in einer Ebene liegen.

Je dunner ein Blatt ift, das im übrigen die zu feinem Verwendungszwecke erforderliche Stärke und Spannung befitt, um so leichter und schneller arbeitet es, je weniger Schnittverluft und Kraftbebarf verursacht sein Betrieb. Weniger geschickte Arbeiter bedürfen eines bickeren und härteren Blattes als geübtere.

Eine Säge ist so lange nicht zu hart, als fie sich noch schränken läßt, ohne auszubrechen.

5. Das Blatt muß gut und gleichmäßig geschliffen sein und feine Politur derselben ist deshalb vorteilhaft, weil solche Blätter nicht so leicht rosten. Die Schleif= richtung hat in einer Linie mit der Bezahnung zu laufen.

6. Die Form und Größe der Bezahnung der Säge muß dem Berwendungszweck (Lang- oder Querschnitt, für hartes oder weiches Holz) angepaßt sein. Die einzelnen Zähne müffen in allen ihren Teilen gleichgroß und gleichgeformt sein; nicht bloß die Spize, sondern auch der Zahngrund der einzelnen Zähne darf keine Vers schiedenheiten in der Größe zeigen. Die die Seiten der Bahne begrenzenden Linien muffen bei famtlichen Bahnen in einem und demfelben Winkel zu einer durch die Zahnspitzen hindurchgehenden Linie stehen. Zähne, die im Berhältnis zu den übrigen Maßen der Säge zu groß oder zu klein find, machen die Gage minderwertig.

7. Auf eine nach beiden Seiten genau gleichmäßige Schränkung der Bahne ift der größte Wert zu legen, ebenso auf die Schärfung. Sägen für hartes Holz schränkt man nicht so weit, wie solche für weiches Holz.

Manche Sägen find an der Zahnseite stärker als an der Rückseite beziehungsweise der Achse und bedürfen deshalb weniger oder gar keiner Schränkung. Jedes gute Sageblatt follte im Rücken dunner fein.

8. Auf eine exakte, sorgfältige Montierung ist bei allen Sägewerken, seien es nun Sand- oder Maschinen-sägen, der größte Wert zu legen, da die gute Montierung einer Sage von wesentlichem Einfluß auf das Arbeits= ergebnis ift.

9. Ein Sägeblatt soll sorgfältig behandelt werden, und sein Besitzer muß sich auf die Führung, Behandlung

und Instandhaltung des Blattes verstehen.

WINTERTHUR

## Brüfung der Sägeblätter.

Da sich die Brauchbarkeit einer Säge mit Sicherheit erst nach längerem Gebrauch feststellen läßt, so ist es wesentlich, beim Einkauf von Sägen sich zunächst an solche Firmen zu wenden, welche als reell bekannt sind, benn im großen und ganzen ist der Sägenkauf Ber-trauenssache. Man soll sich nie durch billige Angebote verführen laffen, denn naturgemäß ift die billigfte Qualität meist auch die minderwertigste, welche sich im Betrieb nachher sehr teuer stellt und oft große Verluste im Gefolge hat. Wichtig ift, daß man Sägen nur fertig geschränkt und geschärft kauft. Hierbei sind verschiedene Fehler leichter erkennbar; namentlich ob eine Säge in den Bahnen doppelt ift, ertennt man dann fofort. Die Stärke eines Sägeblattes prüft man durch eine sogenannte Stärkelehre oder durch eine Mikrometerschraube auf die im vorhergehenden unter 2 aufgestellten Forderungen. Bei neuen Sagen kommt es wohl kaum vor, daß die Zahnspitzlinie keine regelmäßige ist. Daß dieser Uebelstand nicht durch unrichtige Behandlung seitens des Arbeiters eintritt, daraufhin muß derselbe kontrolliert werden.

Um nun die Sägen auf die unter 4 und 5 vorher aufgestellten Anforderungen bin zu prüfen, verfährt man folgendermaßen: Mit der Feile probiert man die Harte, mit einem Richtlineal die Beschaffenheit der Seitenflächen größerer Sägen. Alle dünneren Sägen mit ungespanntem Blatt müssen "federn", d. h. wenn sie in Kreissorm zusammengebogen werden, so daß sich ihre Enden ungesähr berühren, und durfen fie, wenn fie wieder in ihre gewöhnliche Lage gebracht werden, nicht "ftehen bleiben", also feine Krümmung behalten. Auch dickere Sägen muffen gute Spannung und Federfraft zeigen, wenngleich fie nicht ftark gebogen werden konnen.

# Allgemeines Bauwesen.

Renes Ferienheim bei Prägelz. Die Bestalozzis gesellschaft Basel, welche sich in anerkennenswerter Weise der Jugendfürsorge annimmt, plant die Errichtung eines Ferienheims für zahlende Mädchen auf dem aussichts= reichen Plateau von Prägelz. Auf einem schönen Stück Weideland von 30 Aren soll nach den Plänen der Herren Architekten Hühnerwadel und Neukomm ein größeres Gebäude erstellt werden. Dasselbe wird samt der innern Einrichtung auf 70,000—80,000 Fr. zu stehen kommen. Das Ferienheim soll nach Ansicht der Kommission der Pestalozzigesellschaft den Baster Schülerinnen nicht nur während der fünswöchigen Sommerferien, sondern auch im Frühling und Herbst gegen einen ganz mäßigen Ben-stonspreis offen stehen. Die Kommission sieht ferner vor, daß das Heim außerhalb der Schülerserien den weiblichen Angestellten der Stadt Basel, Komptoiristinnen, Ladentöchtern und weiblichen Hilfskräften anderer Be-rufsklaffen geöffnet sein soll. In der Tat ein Werk von nicht zu unterschätzender, sozialer Bedeutung! Daß dieses Ferienheim seinerzeit zur Belebung des Kurortes Prägelz beitragen wird, ift einleuchtend.

Bauarbeiten im Tribschenmoos. Der Luzerner Stadtrat unterbreitet dem Großen Stadtrat Bericht und Antrag über die Uebernahme verschiedener Arbeiten für die Luftschiffftation im Tribschenmoos durch die Stadtgemeinde. Es betrifft das Planierungsarbeiten, Eindecken von Gräben und Erstellen von Zementrohrleitungen, Weganlagen, Verlegen der Bootshutte des Rudervereins Reuß, Verlegung der Steinbrechwehranlage, Erstellen zweier Landungsftege für Motorschiffe, Erstellen der Leitungen für Waffer und elektrisches Licht zur Ballonhalle; Schaffung einer neuen Depotstelle für Kiesablagerungen. Die Ge-

samtkosten kommen auf rund Fr. 17,000.— zu stehen. Der Stadtrat hat die Uebernahme dieser Kosten s. 3. der Genoffenschaft "Aero" unter Vorbehalt eventueller Rückvergütung zugesichert. Er ersucht um Bewilligung eines Kredites von Fr. 17,000.— auf das Budget 1910, unter der Rubrik "Außerordentliche Ausgaben".

Schulhausbau Reuhausen. Die Gemeindeversammlung hat nach dem Vorschlag der Behörden beschlossen, auf dem von der Gemeinde vor etwa einem Jahr erworbenen Landgut "Rosenberg" ein Schulhaus zu erstellen nach den Plänen der zürcherischen Architestensirma Bollert & Herter, und hat hiersür einen Kredit von 600,000 Fr. bewilligt. Dieses Projekt, dem in einer Plankonkurrenz von 182 Projekten der erste Preis zuerkannt worden war, sieht den Bau eines Schulhauses von 18 Schulzimmern vor, das den weitestgehenden Ansprüchen in jeder Hinsicht entsprechen dürfte. Ein im Finblick auf die große Bausumme gestellter Antrag, die Behörden möchten die Frage prüfen, ob es nicht oppor tuner wäre, jest ein Realschulhaus und in einigen Jahren ein zweites Schulhaus für die Elementarschule zu bauen, wurde in geheimer Abstimmung mit großer Mehrheit abgelehnt, obgleich eine baldige Erhöhung des Steuerssußes als wahrscheinlich bezeichnet wurde.

Neue Wolfentrager. In New Port, der zweit-größten Stadt der Erde, haben fich die fogen. Bolfenfrazer derart vermehrt, daß sie einzeln kaum noch auffallen. Trogdem scheinen die Architekten nichts bei ihrem Bau gelernt zu haben, denn die neuesten unter ihnen find fast noch eben so unschön wie die ältesten, ganz ab-gesehen davon, daß sie ihre Umgebung durch die Entziehung von Lust und Licht schädigen. Sonst ist gegen fie nicht viel einzuwenden, denn die Prophezeihung, daß diese Riesenbauten schnell baufällig würden, hat sich nicht erfüllt. Es gibt unter ihnen jest schon eine ganze Anzahl, die mehr als zwanzig Jahre stehen, ohne daß irgend eine bedenkliche Erscheinung an ihnen hervorgetreten wäre. Der höchste Bau, den New-York und damit wohl überhaupt die Welt besitzt, ist das Bryant Building, das sich 102 m über die Straßenfläche erhebt. Es hat 30 Stockwerke, 2 unter der Erde nicht gerechnet und wiegt im ganzen 21,000 Tonnen, wovon allein 3000 Tonnen auf ftählerne Bauteile entfallen. Das Gebäude ruht auf den Fundamenten durch 8 Säulen im Innern und durch 12 maffive an den Seiten. Die Fundamente reichen 27 m tief bis auf festen Fels hinunter. Während die andern Bauten hinter diesen an Sohe mehr oder weniger zurückbleiben, hat ein anderer die Ehre, wahrscheinlich das ausgedehnteste Privathaus der Erde zu sein. Dies Gebäude ist "nur" 85 m hoch und hat dementsprechend nur 22 Stockwerke. Dafür ist die von ihm bedeckte Fläche so groß, daß 4000 vollständige Wohnungen, also eigentlich eine ganze Stadt darin Plat finden. Selbst verständlich find diese gigantischen Häuser, die hoffentlich in der alten Welt niemals Nachahmung finden, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, die von Seiten der In duftrie in Wafferzufuhr, Heizung, Beleuchtung, Beforder ungsmitteln, Elektrizitätsausnutzung geboten werden kann. Ohne Zweifel wird auch bald ein amerikanischer Roman erscheinen, der die Lebensbetrachtungen eines Einwohners in dem dreißigsten Stockwerk eines himmelstragers beschreibt.

# Holz-Marktberichte.

Die süddeutsche Sageindustrie befindet sich heuer in ziemlich guter Lage. Besonders trifft dies bei den Bauholzproduzenten zu, die sich andauernd guter Beschäftigung erfreuen und Bollbetrieb zu unterhalten in